

# Transition Charta – Erläuterungen

---

**Prozess, Ziel, Begriffe**  
**Stand 23. August 2016**

## **Ziel**

- Ziel der Charta ist es, kurz und verständlich zu erklären, was die Transition Bewegung ausmacht
- einen Minimalkonsens herzustellen auf den sich alle leichten Herzens einigen können, die sich als Teil der Transition-Bewegung verstehen
- Wir haben versucht, auch die Wirkung auf Menschen zu bedenken, denen Transition noch fremd ist. Wir haben dafür eine möglichst einfache, verständliche Sprache verwendet.

## **Erläuterung zu „Unser Selbstverständnis“**

- Wir verwenden den Begriff nachhaltig, nicht zukunftsfähig. Wir beziehen uns auf die Nachhaltigkeitsdefinition der Brundtland-Kommission. Dieses Verständnis hat sich u.a. in der Bildung nachhaltige Entwicklung (BNE) etabliert. Für Zukunftsfähigkeit gibt es keine allgemein anerkannte Definition. Der Begriff enthält auch nicht unbedingt eine soziale Dimension, er wird auch für rein technologische Lösungsansätze genutzt.
- Die Transition-Bewegung bietet keine fertigen Rezepte oder Lösungen. Jede Initiative nutzt Ideen und Erfahrungen von anderen und macht eigene Erfahrungen. So ist in über zehn Jahren eine große Vielfalt an guten Ideen und Projekten entstanden. Sie werden auf Webseiten, in Büchern und Trainings dokumentiert.
- Transition geht von einem positiven Menschenbild aus: Jeder Mensch will das Gute und hat das Bedürfnis etwas Sinnvolles zu tun. Wirtschaftswachstum und Konsumismus machen keinen Sinn in einer begrenzten Welt, auch wenn beides immer noch zum Mainstream in Politik, Wirtschaft, Werbung und Medien gehören. Wir schaffen Gelegenheiten und Räume zur Be-Sinnung und Neuorientierung.

## **Erläuterung der drei Grundwerte:**

Die drei Werte bilden die Basis unseres Handelns. Die Werte schaffen Klarheit nach innen aber auch Abgrenzung nach außen, zu Menschen oder Bewegungen, die diese Werte nicht respektieren.

Zu den Begriffen im Einzelnen:

- Unter dem Begriff „Erde“ verstehen wir die Erde und ihre Biosphäre. Nach der Gaia-Hypothese von Lynn Margulis und James Lovelock verfügt die Erde und ihre Biosphäre unter anderem über Mechanismen der Selbstregulation. Sie kann daher auch als Lebewesen betrachtet werden.

Zum besseren Verständnis zitieren wir hier die drei ethischen Prinzipien, so wie sie in Literaturquellen der Permakultur erläutert werden. Der Originaltext des Permakulturlehrers Bill Mollison lautet:

- CARE FOR THE EARTH: Provision for all life systems to continue and to multiply. Für die Erde sorgen bedeutet, allen lebenden Systemen die Möglichkeit zu geben, anzudauern und sich zu vervielfältigen,
- CARE OF PEOPLE: Provision for people to access those resources necessary to their existence. Für die Menschen sorgen bedeutet, allen Menschen die Ressourcen für ihre Existenz zur Verfügung stellen

- **SETTING LIMITS TO POPULATION AND CONSUMPTION:** By governing our own needs we can set resources aside to further the above principles. Der Bevölkerung und dem Konsum Grenzen setzen bedeutet: Wenn wir unsere eigenen Bedürfnisse regulieren, können wir Ressourcen zur Seite legen, um die beiden oberen Prinzipien zu erfüllen.

Hilfreich ist auch die Erläuterung von Lobby MacNamara. Sie schreibt in ihrem Buch „People and Permaculture“:

- **Earth care:** The earthcare ethic respects and preserves the biodiversity of the plant and creates new habitats. The Earth is a living organism. Die Wert “Sorge für die Erde” achtet und erhält die Vielfalt des Planeten und schafft neue Lebensräume. Die Erde ist ein lebendiger Organismus.
- **People care:** The Peoplecare ethics asks us to care for ourselves and other people and meet our needs in sustainable ways. Das Prinzip “Sorge für die Menschen” fordert uns auf, für uns selbst und für andere zu sorgen und unsere Bedürfnisse auf eine nachhaltige Art und Weise zu erfüllen,
- **Faire shares:** The fair shares ethic promotes equality, justice and abundance now and for future generations. We can summarise it as : some for all, forever. Der Wert des gerechten Teilens, fordert Gleichheit, Gerechtigkeit und Fülle für heutige und zukünftige Generationen. Kurz gesagt: Etwas für alle und für immer.

## Erläuterung der Ziele

- Anlass zur Gründung der Transition Bewegung waren Erkenntnisse über Peak Oil und Klimawandel. Beides zusammengedacht ergibt die Notwendigkeit eines umfassenden Gesellschaftswandels. In den letzten Jahren hat sich der Fokus der Bewegung stärker auf den Wirtschaftswandel konzentriert. Denn das ungehemmte Wirtschaftswachstum gehört zu den Ursachen eines schrankenlosen Umwelt- und Ressourcenverbrauches (siehe Buch „Einfach jetzt machen“ und Website <https://www.transitionnetwork.org/why>.)
- Im Juni 2015 beschrieb Rob Hopkins die Ziele der Transition Bewegung folgendermaßen: „Transition ist mehr als eine Antwort auf Peak Oil und Klimawandel, es ist die Vision von einer Welt die fantastisch und inspirierend ist, die unsere Bedürfnisse besser erfüllt, uns gesünder und zufriedener macht“ <https://www.transitionnetwork.org/blogs/rob-hopkins/2015-06/when-transition-movement-met-blue-economy>.
- **Im Strategie Papier des Transition Network heißt es:** “Wenn wir den Begriff Transition benutzen, denn sprechen wir über die Veränderungen, die wir schaffen müssen, um in Zukunft weniger Kohlendioxid zu erzeugen, sozial gerechter, gesünder und glücklicher zu leben. Wir sprechen von einem Lebensstil, der uns mehr bereichert und der behutsamer mit der Erde umgeht, als die Art und Weise, wie die meisten von uns heute leben” <https://www.transitionnetwork.org/about/strategy>

## Erläuterungen zu „Unsere Strategien“

### Bedürfnisorientierung:

- Die Frage, was ein „Gutes Leben“ ist, das die Grenzen der Erde respektiert und was echte Bedürfnisse und was Pseudobedürfnisse sind, ist die Grundlage für eine Neuorientierung der Wirtschaft (REconomy). Die Transition Bewegung orientiert sich an dem Bedürfnismodell des chilenischen Ökonomen Manfred Max-Neef. Er hat neun gleichberechtigte, menschliche Grundbedürfnisse identifiziert: Grundbedarf (Subsistenz), Zuneigung, Mitwirkung (Partizipation), Freiheit, Verstehen, Kreativität, Muße, Schutz,

Identität. Eine „echte Ökonomie“ hat die Aufgabe langfristig diese Grundbedürfnisse für alle zu erfüllen und nicht nur die materiellen Bedürfnisse einer kleinen Elite.

- Eine weitere Besonderheit der Transition Bewegung ist, dass sie nicht versucht, den Menschen ein Konzept überzustülpen. Im Zentrum der Transition-Arbeit steht die Frage: Was brauchst du, um dein Leben nachhaltiger, gerechtere und gut zu gestalten?

### **Quellen**

- Konzept Papier zur Theory of Change und dem Bedürfniskonzept von Max-Neef, publiziert hier <http://www.transitionresearchnetwork.org/learning-day-july-2013.html>
- Inez Aponte über eine Ökonomie basierend auf den Bedürfnissen von Manfred Max-Neef: <http://www.bonn-im-wandel.de/2015/01/inez-aponte-veraenderung-beginnt-im-kopf-towards-a-new-story-of-economics/>

### **Erläuterung zur Selbstermächtigung**

Die Transition Bewegung wurde gegründet mit dem Ziel, Menschen dabei zu unterstützen, sich selbst zu organisieren, den gesellschaftlichen Wandel selbst in die Hand zu nehmen. Sie ist die Antwort auf ein Politikversagen „*Wenn wir auf die Regierungen warten, wird es zu spät und zu wenig sein, wenn wir alleine handeln, wird es zu wenig sein, aber wenn wir in Gemeinschaft handeln, dann könnte es gerade noch ausreichend und gerade noch rechtzeitig sein*“ (Rob Hopkins, 2011).

Die Transition Bewegung lässt sich daher als soziale Bewegung verstehen. Sie ermutigt und ermächtigt Menschen, Missstände anzugehen, bei denen unsere Gesellschaftssystem gerade versagt.

### **Erläuterung zu ganzheitlich – achtsam – optimistisch – selbstwirksam**

- Diese vier Punkte erläutern die ganzheitliche Herangehensweise. Der Ausgangspunkt des Handelns sind positive Zukunftsvisionen und Achtsamkeit für uns selbst.
- Das Handeln selbst hat eine transformative Kraft. Wer handelt spürt, dass sie oder er etwas verändern kann. Positive Veränderungserfahrungen gehören auch in der Theorie des sozialen Lernens zu den wichtigsten Veränderungserfahrungen. Sie stärken das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten (mehr dazu im 1. Energiewende Handbuch, Kapitel Herz).

### **Erläuterung zu gemeinschaftlich:**

Die herkömmliche öffentliche Nachhaltigkeitskommunikation und Politik richtet sich an Einzelne etwa den Konsumenten oder an gesellschaftliche Institutionen wie Wirtschaft, Behörden oder Staat. Dabei wird ein wichtiger Akteur vergessen: Gruppen und Gemeinschaften. Sie haben eine größere transformative Kraft als Einzelne. Sie stehen im Zentrum der Transition Bewegung.

### **Erläuterung zu vielfältig resilient und regional**

Studien von Forschungseinrichtungen aber auch Bundesbehörden zeigen, dass unser Energie-, Wirtschafts- und Ernährungssystem in hohem Maße abhängig von nicht erneuerbaren Ressourcen ist. Es ist nur begrenzt in der Lage, auf Rohstoffengpässe, Schocks oder Krisen zu reagieren, es ist nicht resilient genug. Die Resilienzforschung beschäftigt sich mit der Frage, welche Qualitäten und Fähigkeiten Menschen aber auch Gruppen oder Systeme brauchen, um mit Stress und Veränderungsdruck umgehen zu können. Eine Frage die angesichts der Vielfachkrisen in unserer Weltgesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnt. „*Resilienz ist eine Qualität: Sie beinhaltet die Fähigkeit Veränderungen kreativ zu gestalten. Das beinhaltet auch die Aussicht auf eine Transformation hin zu einer radikal andere Gesellschaftsform, wenn die Bedingungen es erfordern*“, schreibt der Transition-Forscher

Tom Henfrey. Mehr Vielfalt und eine sinnvolle Re-Lokalisierung gehören zu den Strategien der Transition-Bewegung, unsere Resilienz zu verbessern.

#### **Infos und Quellen zur Resilienz:**

- <http://www.thenatureofcities.com/2015/05/19/taking-resilience-out-of-the-realm-of-metaphor-how-do-you-measure-resilience-in-cities-how-would-you-know-if-your-city-or-your-community-was-resilient/>
- Informationen des Pestel Institut zur Resilienz <http://www.pestel-institut.de/sites/1194260044.html>
- <http://www.peak-oil.com/effizienzrevolution-nach-peak-oil/peak-oil-studie-bundeswehr/>
- Resilienzdiskussion im Transition Network <http://www.transitionresearchnetwork.org/learning-day-july-2013.html>

#### **Erläuterung zur „Unsere Herangehensweise“**

- Hier handelt es sich um unsere praktische Vorgehensweise und verschiedenen Methoden die wir nutzen. Sie werden im Einzelnen nicht vollständig aufgeführt, denn das würde den Rahmen der Charta sprengen.
- Wir sind grundsätzlich auch offen für Politik, Verwaltung und Wissenschaft, die auf dem Weg zur Gesellschaftstransformation wichtige Bündnispartner sein können

#### **Erläuterung zu „Unser Platz als Teil der Weltbürger\_innenbewegung“**

- Transition ist nicht die erste Weltbürger\_innenbewegung, die sich für Klimagerechtigkeit und Transformation engagiert. Wir bauen auf dem, was viele Menschen vor uns und mit uns leisten. Einige von ihnen möchten wir an dieser Stelle nennen. Die Liste ist nicht abschließend.
- Weltbürgerbewegung ist ein Begriff, der in dem neuesten Gutachten des WBGU, des Wissenschaftlichen Beirates für Globale Umweltfragen der Bundesregierung - genannt wird, dort wird deutlich, dass Transformation nur mit aktiven Bürgern möglich wird. In diesem Gutachten wird neben den Bürger-Energiegenossenschaften auch die Transition Bewegung genannt.

**Quelle:** „Weltbürgerbewegung für den Klimaschutz“

<http://www.wbgu.de/sondergutachten/sg-2014-klimaschutz/>

### **Hintergrundinformation zur Entstehung und zum Umgang mit der Charta**

#### **Der Prozess**

- Der Impuls für eine Transition Charta entstand im März 2013 auf einen Transition Treffen zur Vorbereitung des neuen Netzwerks in Bielefeld. Sie soll etwas sein, was uns alle verbindet. Es bildet sich eine Arbeitsgruppe, im September 2013 steht der erste Entwurf.
- Oktober 2013 Präsentation der Charta auf der Netzwerkkonferenz in Tempelhof. Die Charta – AG wird vom Plenum mit der Weiterbearbeitung beauftragt.
- März 2014 Transition Netzwerktreffen in Göttingen: Beschluss, dass die Charta Bestandteil der Vereinssatzung werden soll.
- Anfang 2015: Neue Fassung in einfacher Sprache. Abstimmung mit dem TrainerInnenpool und Abgleich mit Dokumenten des Transition Network.
- August 2015: Verabschiedung der Transition Charta 1.0 auf dem Netzwerktreffen
- Bis Ende 2015: Möglichkeit zur Kommentierung der Charta im Internet
- Bis September 2016: Durcharbeitung und Beantwortung der Kommentare, Überarbeitung der Charta und der Erläuterungen.

## **Umgangsweise**

- Wir verstehen die Charta als ethische und strategische Grundlage für Transition Aktive und das Transition Netzwerk.
- Wir verstehen sie gleichzeitig als Angebot und können uns vorstellen, dass die einzelnen Initiativen sie für ihre Selbstdarstellung verwenden und anpassen. Von der Anpassung ausgenommen sind unsere Werte.

### **Autorin der Erläuterungen:**

Gesa Maschkowski